

Online - Kongress Schule im Kontext Neurodiversität



13.–14. Februar 2026

Mutausbruch statt Wutausbruch! Wie Inklusion an Schulen gelingen kann.

Programm

Freitag, 13.02.2026

Begrüßung und Opener

15.30-16.05 Uhr

Begrüßung und Anmoderation durch Simone Hatami (Veranstalterin, ZAK Germany)
Grußworte durch Schirmperson Julia Willie Hamburg (niedersächsische Kultusministerin)
Ansprache von Annetraud Grote (niedersächsische Landesbeauftragte für Menschen mit Behinderungen)

16.05-16.25 Uhr

Bob Blume

Sollte Bildung nicht höchste Priorität haben?! Thesen für mutige Veränderungen.

Wie steht`s um das Thema Inklusion im Schulsystem? Bob Blume wirft einen Blick auf den aktuellen Stand und stimmt ein auf den Tag.

Vorträge

16.30-17.15 Uhr

Stephanie Meer-Walter

Wutausbruch: Wenn bis zu 50% der autistischen Schüler*innen die Schule nicht besuchen können...

... dann dürfen wir das nicht einfach so hinnehmen. Eine genauere Betrachtung der schulischen Situation von autistischen Kindern und Jugendlichen wirft Fragen auf, will Antworten geben und gleichzeitig Auswege aufzeigen, um das in allen Schulgesetzen postulierte Versprechen auf Bildung und individuelle Förderung auch für diese Schüler*innengruppe endlich einzulösen. Denn eines ist klar: Schule darf für autistische Kinder und Jugendliche nicht länger „Horror“, „Hölle“, „Albtraum“ oder „hochtraumatisch“ sein!

17.30-18.15 Uhr

Kora Hoffmann-Rohlfis

Reflexion statt Sanktion: Wege aus der Alternativ- und Hilfslosigkeit

Sobald ein Kind eine Diagnose erhält, bedeutet diese nicht nur besondere Teilhaberechte für das Kind – sondern auch und vor allem besondere Pflichten für das System Schule. *Bevor* das Kind an die Grenzen des schulischen Systems stößt, diese sprengt und sanktioniert bis „aussortiert“ wird, gilt es diese Grenzen zu reflektieren und auszuweiten. Was muss passieren, damit Schule Kinder mit besonderem Bedarf nicht ausschließt, sondern ihrem Inklusionsauftrag nachkommt?

18.20 -19.05 Uhr

Anne Fischer

Entwicklungsziele gemeinsam selbstwirksam gestalten

Der Kontext Schule ist geprägt von Erwartungshaltungen an Schüler*innen, Lern- und Klassenziele zu erreichen, wobei diese völlig unterschiedliche Ressourcen mitbringen, um diese Ziele zu erfüllen. Damit alle sich auf einen gemeinsamen Weg begeben können, bedarf es einer Betrachtung individueller Interessen und Fähigkeiten. Von den Kompetenzen ausgehend kann Verständnis entstehen und eine passgenaue, kleinschrittige Zielplanung gelingen. Der Abgleich von Erwartungen und Voraussetzungen, um das gewünschte Ziel zu erreichen, führt zum Erleben von Selbstwirksamkeit auf allen Seiten.

19.05-19.15 Uhr

Simone Hatami

Informationen zum Netzwerk-Letter und Ausklang

Samstag, 14.02.2025

09.15 - 09.30 Uhr

Begrüßung und Anmoderation durch Simone Hatami (Veranstalterin, ZAK Germany)

09.30-10.15 Uhr

Sabine Oberwinkler

Vielfalt verstehen – Wie Inklusion in der Schule gelingen kann

Dieser Vortrag geht darauf ein, wie die Kombination aus systemischer Beratung und der Marte Meo-Methode dazu beitragen kann, entwicklungsfördernde Beziehungen im Schulalltag zu gestalten. Die Teilnehmenden erfahren, wie Beobachtung, empathische Haltung und gezielte Interventionen helfen, Kinder besser zu verstehen und ihre Potenziale sichtbar zu machen. Video-Interaktionsanalysen geben dabei praxisnahe Einblicke. Für alle, die Inklusion nicht nur umsetzen, sondern lebendig gestalten wollen – achtsam, wirksam und im Tempo des Kindes.

10.25-11.10 Uhr

Anna Romero-Bandtel

Stressreduktion als Handlungsansatz

Anna Romero-Bandtel ist Lehrkraft an einer Förderschule und wird über die besonderen Herausforderungen von Kindern mit sehr hohem Förderbedarf sprechen. Anhand praxisnaher Beispiele aus ihrem Klassenzimmer zeigt sie, wie Strukturen den Unterrichtsalltag entlasten und Stress reduzieren – und warum insbesondere Übergänge für Kinder im Autismus-Spektrum besondere Aufmerksamkeit erfordern und entsprechend sensibel zu begleiten sind.

11.20-12.05 Uhr

Sarah Weiß

Antworten stoppen das Denken. Inklusion ist kein Konzept, sondern eine Frage an uns alle.

Es gibt viele verschiedene, uns bekannte Hürden, die es erlauben, sich hinter der Behauptung zu verstecken, Inklusion könnte unter diesen Rahmenbedingungen nicht gelingen. Sarah Weiß hält dagegen und sagt, dass es keinen einzigen Grund gibt, ein Kind nicht zu fragen, wie es ihm geht und was es vielleicht in diesem Moment brauchen könnte. Wie ein wertschätzender und damit automatisch inklusiver Umgang mit Schüler*innen funktionieren kann, wird in diesem Vortrag am Beispiel von "Lern-Entwicklungsaustausch" (LEA) der OBS Berenbostel vorgestellt.

12.15-13.15 Uhr

Jan Vedder

Wir brauchen einen Mutausbruch! Wie eine inklusive Schule aussehen könnte.

Unsere Traditionsschule ist ein Auslaufmodell - ein schwerfälliger Tanker, ein künstliches und krankmachendes System, ein marodes Gebäude (bildlich und wirklich). Es ist unsere Aufgabe, jungen Menschen zu ermöglichen, sich Wissen, Kompetenzen und Haltungen anzueignen, die sie zukunftsfähig, selbstbestimmt und selbstwirksam werden lassen. Es ist unsere Aufgabe vermeintlich Bewährtes zu hinterfragen, Strukturen zu reformieren, Komfortzonen zu verlassen, unbequeme Fragen zu stellen und das System Schule neu zu denken. Wir brauchen keine Diskussionen um Betriebssysteme, keine weitere Tablet-Versuchsklasse, keinen neuen Namen über dem Eingang der Schule. Wir brauchen den großen Mutausbruch!

13.15-13.30 Uhr

Kora Hoffmann-Rohlfs/ Simone Hatami

Handreichung der ZAK-Schultaskforce, Informationen zum Netzwerk-Letter, Ausklang

Hier werden ein Thesenpapier und Möglichkeiten zur Vernetzung vorgestellt, die die ZAK-Schul-Taskforce zusammengestellt hat.

ENDE